



34. Jahrgang.

Nº 62.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 5. August 1858.

## Wissenschaftliches.

### Das Maisstrohpapier.

Es ist von grösster Wichtigkeit für die Zukunft der Papierfabrikation, den Hadern ein vollkommenes Surrogat zu substituiren, daher man mit Recht derartige Befreiungen mit dem grössten Interesse verfolgt. Nachfolgender Bericht der neuesten Erfindungen über die Erfolge des Herrn M. Diamant darf alle Beachtung verdienen. Durch das persönliche Interesse, das der Finanzminister Herr Freiherr von Bruck an diesem für Österreich höchst wichtigen Industriezweige nimmt, ward es Herrn M. Diamant gestattet, in der Aerarial-Papierfabrik einen zweiten Versuch in grösseren Maßstabe mit der Erzeugung des Maisstrohpapiers vorzunehmen. Die Resultate der ersten Probe im Jahre 1856 waren bereits höchst befriedigend, und die Qualität unvergleichlich dem Hadernpapier gegenüber.

Bei dem letzten zweiten Versuche haben sich weitere höchst interessante Beobachtungen ergeben.

Obwohl die k. k. Papierfabrik durchaus nicht für Strohpapier eingerichtet, und Herr Diamant nur die vorhandenen Einrichtungen für Hader benutzen konnte, so musste man gestehen, daß die Resultate äusserst überraschend waren.

Die Weize und Reinheit des Papiers lässt in Rücksicht der verwendeten Apparate nichts zu wünschen übrig. Wenn man bedenkt, daß das Maisstroh ein ganz reines Naturprodukt ist, das weder durch Fett, Schweiz, Sand, Knöpfe u. dgl. noch durch die sehr vielen Verunreinigungen, die in jedem Hader unausweichlich vorkommen müssen, behaftet ist, so ist auf die Reinheit des Papiers leicht zu schließen.

Die im gewöhnlichen Haderpapier vorkommenden und sehr lästigen Knöpfe, die ein allgemeiner Ubelstand sowohl im Drucken als Schreiben sind (die Knöpfe kommen bei den feinsten Hadern vor, weil, wie bekannt, der Schneider ohne Knopf nicht nähen kann), können hier gar nicht vorkommen, und der sogenannte Knotenfänger, über den sämtliche Papierfabriken sich bisher immer sehr beklagten, weil keiner ganz entsprach, kann beim Maisstroh ganz entbehrlich werden. Dem praktischen Papierfabrikanten

ist es bekannt, wie zeitraubend und mühsam das Reinigen und Stellen der Knotenfänger ist.

Jedem Schreiber und Zeichner ist das lästige Abfaseren beim Schreiben und Zeichnen bekannt; dieses Abfaseren ist größtentheils Ursache des Baumwollensatzes und der, mit Ausnahme einiger englischen Papierfabriken, allgemein eingeführten vegetabilischen Leimung, die dem Papier eine kompakte Oberfläche bietet; die englischen Papierfabriken müssen in der Folge der großen Benutzung der Baumwoll-Lumpen diesem Ubelstand durch die Leimung mit animalem Leim abhelfen. — Diamant hat nachgewiesen, daß er aus dem Maisstroh mit dem vierten Theil der gewöhnlichen Leimung nicht nur vollkommen gut geleimtes Schreib- und Zeichnenpapier erhält, sondern der Schreiber wird selbst mit der schärfsten Stahlfeder nie in die Lage kommen, seine Feder von einer Faser befreien zu müssen.

Die Dauerhaftigkeit und Qualität ist ganz analog dem besten Handpapier mit animalem Leim.

Ein Versuch hinsichtlich der Spannkraft dieses Papiers wurde gemacht, und es ergab sich, daß bei einer Belastung von 337 Pfund ein Bogen Zeichnenpapier noch immer nicht auseinander riss.

Es wäre somit durch die Erfindung des Herrn Diamant die große Frage gelöst, dem Publikum ein dauerhaftes und unverwüstliches Dokumenten-Papier zu liefern, das dem Zahn der Zeit ebenso zu widerstehen vermag, wie es bis jetzt nur bei dem geschöpften sogenannten Handpapier der Fall ist. Das Handpapier aber hat den Ubelstand, daß es nie die Gleichheit und Glätte der Oberfläche hat, wie das Maschinenpapier, während das Maisstrohpapier alle guten Eigenschaften des Maschinen- und gleichzeitig die des Handpapiers in sich vereinigt.

Einen weiteren und höchst wichtigen Vortheil bietet die Erzeugung des Maisstrohpapiers dem Fabrikanten durch die Ersparnis von ungefähr 20 Pferdekräften bei einer Maschine, also beinahe mehr als den dritten Theil der Kraft. Diese Ersparnis gründet sich auf die Entbehrung der Halb-Zeug-Holländers, des Staubers, des Hader-schneiders und in Folge dessen auch die Anschaffungs- und Erhaltungskosten der genannten Apparate. Diamant erhält auf chemischem Wege seinen Halbzeug aus den von ihm konstruierten Macerirkesseln, ohne die geringste mechanische Kraft aufgewendet zu haben. Der Prozeß ist höchst ein-

sach, mit sehr geringem Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Es ist faktisch in der letzten Probe nachgewiesen worden, daß die Anlagskosten einer Maisstroh-Papierfabrik geringer sein müssen, als die bei Hadern, desgleichen verhält es sich mit den Herstellkosten, selbst das Gewichtsverhältnis zwischen Stroh und Papier war heuer ein weit günstigeres, als voriges Jahr angegeben wurde; der Grund liegt in dem größeren Maßstab, nach welchem die letzte Probe vorgenommen wurde. Voriges Jahr ergaben 12 Zentner Stroh 400 Pfund Papier. Heuer ergaben 55 Zentner Stroh 21 Zentner Papier, mithin statt  $33\frac{1}{3}$ ,  $36\frac{1}{4}\%$ . Berücksichtigt man ferner, daß beide Versuche in einer zu diesem Zwecke nicht eingerichteten Fabrik vorliegende Resultate liefern, welche Produkte sind zu erwarten, wenn dieses Material in einer für diesen Zweck eingerichteten Fabrik ein förmlicher Industriezweig wird! Es ist mit Gewissheit anzunehmen, daß im Laufe der Fabrikation erst noch weitere vortheilhafte Erfahrungen gemacht werden.

Höchst geeignet wäre dieses Papier für Banknoten, erlich seiner außerordentlichen Festigkeit wegen, ferner der besonderen Eigenthümlichkeit halber, die dieses Papier ausschließlich besitzt, — es ist beim Angreifen schon von andern Papieren leicht zu unterscheiden, und es wäre der Verfälschung und Nachahmung am allerbesten dadurch vorgebeugt, da das Papier schon des Privileiums wegen anderswo nicht erzeugt werden darf noch kann; außerdem könnte es für diesen Zweck noch speziell charakterisiert werden, da es für andere Papierfabriken dann ganz unnachahmbar wäre.

## Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Der englische Reisende Atkinson erzählt in seinem Reisebericht über Sibirien: „Auf der ungeheuren Festzung der Demidoffs, welche über 3 Millionen Acker groß ist, hat die Natur ihre Gaben verschwenderisch ausgetheilt. Eisen und Kupfer scheinen hier gerade unerschöpflich zu sein. Platin und Gold finden sich in den oberen Thälern, auch Malachit in ungeheuern Quantitäten, nebst Porphyr und Jaspis von großer Schönheit und verschiedene bunte Marmoraten. Die Waldungen dieser Familie erstrecken sich über mehr als 10.000 Quadrat-Werste und enthalten in der That zahllose prächtige Bäume. Die ehemalige Wohnung der Demidoffs ist ein prächtiges Schloß, aber die Familie kommt nicht mehr dahin, obgleich die flüchtige Zafel täglich für jeden Fremden reichlich gedeckt ist. Auch Andere, die Festzungen hier haben, entfalten einen beispiellosen Luxus. Ein Herr Salemerski z. B. hat einen ganzen Garten unter einem Glasdache und zwingt so Alysessen, Kirschen, Pfirsichen, und Pfirsichen, in den Thälern Sibiriens zu reisen.“ Atkinson beschreibt die Wohnung eines solchen Minenbesitzers von förmlichem Reichthume: „Es ist ein ungeheures Gebäude, das drei Seiten eines Vierecks einnimmt während die vierte durch eine Mauer mit Eisengitter geschlossen ist. Dieses Haus eines Grundbesitzers im Ural würde manche der reichsten Barone Englands sogar in den Schatten stellen. Die Leute sind dort gewaltige Nimrode, vor Allen aber zeichnet sich Anna Petrowna aus, die Geisel der Bären, eine junge, schöne Dame, die eigenhändig bereits deren 16 erlegte.“

\* Sicherster Briefverschluß ist Eiweiß. Selbst Wasser dampf löst ihn nicht, macht die Verklebung vielmehr haltbarer.

Wohlfeilste Bienenfütterung. Verschlagene, mit Wasser besetzte Deliküchen verwendet man jetzt in Frankreich hierzu.

\* Gegen erdigen Bodensatz. Häufig legt sich in den gläsernen Blumenvasen, in Trinkwasserflaschen, in Porzellangefäßen, z. B. in Theekannen u dgl., ein weißgrauer erdiger Bodensatz an, der schwer zu entfernen ist und einen widerlichen Anblick gewährt. Man darf in diesem Falle nur ein wenig Salzsäure, mit Wasser verdünnt hineingießen, wodurch der Kalkansatz gänzlich aufgelöst und das Gefäß wieder vollkommen rein und glänzend wird, sobald man es hierauf noch mit reinem Wasser ausspült.

\* Gedörrte Kartoffeln. Der preußische Artillerie-Hauptmann Bauer hat eine Erfindung gemacht, Kartoffeln zu dörren und Jahre lang aufzubewahren. Das französische Ministerium hatte diese Erfindung bereits versuchsweise benutzt.

\* Am 13. Juli machte in Berlin der Luftschiffer Berg eine Luftrunde. Die größte Höhe hatte der Ballon mit 14,800 Fuß erreicht, wobei der Thermometerstand auf  $-5^{\circ}$  gekommen war. Die 8 Meilen Entfernung bis zum Orte des Niederlassens wurden in einer Stunde 10 Minuten zurückgelegt. Bei sämmtlichen mitgenommenen Thieren war eine Einwirkung durch die Fahrt nirgend sichtbar, sie verhielten sich sehr ruhig. Die Tauben wurden in Höhen von 3.600 Fuß, 6000 Fuß und 12.000 Fuß ausgeworfen, sie flatterten, überschlugen sich aber nicht; ob dieselben in ihre Schläge zurückgekehrt sind, darüber ist eine Nachricht noch nicht eingegangen. Auch an sich selbst konnte Dr. Pitschner, welcher die Fahrt in wissenschaftlichem Interesse mitmachte, durchaus keine bemerkenswerthe Symptome erkennen. Menschen, Thiere und Instrumente kamen ohne den geringsten Nachtheil wieder auf der Erde an.

\* Die Damenwelt wird in New-Yorker Blättern vor dem Ankauf grüner Shawls und Kleiderstoffe gewarnt, welche unter den neuesten Pariser Moden mit eingeführt worden seien. Das für dieselben verwendete „Orydarin“ sei so giftig, daß mehrere Närberinnen, die sich bei der Herstellung dieser Kleider in die Finger stachen, leichter eingebüßt hätten, und Damen, welche diese Stoffe trugen, fast immer von heftigem Unwohlsein befallen worden wären. Gegen den Gebrauch bellgrüner Tapeten ist bekanntlich die Polizei schon vielfach eingeschritten.

\* Interessante Versuche sind von Daubrée angestellt worden, welche über die Bildung inorganischer Stoffe im Innern des Erdballs bedeutes Licht zu verbreiten geeignet sind und für die geologische Geschichte desselben neue Anhaltspunkte gewähren. Man hat die Frage aufgeworfen, warum bei den zahlreichen Rissen und Spalten der Erdoberfläche das auf derselben befindliche Wasser nicht in dieselben hineindringt und zum Theil verschwindet. Lande kam unaufhörlich darauf zurück, daß es im Innern der Erde ungeheure Wasserlachen geben müßte, die von dieser Infiltration herrührten. Herr Babinet stellt dies in Abrede und meint, die wahre Ursache des Nichteindringens des Wassers sei in dem Centralfeuer zu suchen, welches schon

in mässiger Tiefe solche Hitze verbreitet, daß es diese in Dämpfe verwandelt und an die Oberfläche zurückflößt. Aber in diesen ungeheuren Tiefen muß die Flüssigkeit, durch die schwere darüber lastende Wassersäule stark zusammengedrückt und in hohem Grade erhitzt, ganz neue chemische Eigenschaften annehmen. Zum Theil ist dieses schon durch die älteren Versuche von La Tour und Eagniard de La Tour über die sogenannten elastischen Flüssigkeiten gezeigt worden, ebenso durch die Arbeiten von Herren v. Sénarmont. Neuerdings hat Daubrée derartige Versuche mit bestimmter Rücksicht auf die geologische Frage angestellt.

Er verschloß Wasser zugleich mit verschiedenen anderen Stoffen in eiserne Kübel, welche er später stark erhitzte und dies mehrere Wochen lang fortsetzte, um die Wirkungen zu prüfen, welche durch den doppelten Einfluß der Hitze und der chemischen Verwandtschaften hervorgebracht würden, und siehe da, er erhielt wasserlosen Quarz, Augit und Stein Kohle in dem Wasser, welches nicht verdunsten konnte. Ebenso hat er noch mehrere andere ganz unerwartete geologische Formationen erhalten.

\* Ueber das neuentdeckte Metall, das Aluminium, welches zuerst ein deutscher Chemiker, Wöhler, hergestellt, später der Franzose Deville in grösseren Massen aus der Thonerde gewonnen, erhalten wir einige weitere Notizen. Man hat ge-

fund, daß es beinhaltet alle nützlichen oder glänzenden Eigenschaften der alten Nutz- und Luxusmetalle (man erlaube den Ausdruck) mit einer ungemeinen Leichtigkeit vereinigt. Es ist viermal leichter als Silber und zu allen feineren Arbeiten der Goldschmiedekunst geeignet, so daß seine Verwendung in den Künsten bald einen hervorragenden Platz einnehmen wird. Das Kilogramm Silber entspricht einem Werthe von 200 Fr., das Kilogramm Platina 800, Gold 3000, während man das Aluminium jetzt bereits in zwei Laboratorien (zu Paris und Rouen) zu 300 Fr. liefert. Wegen seiner Härte und seiner Leichtigkeit ist das Aluminium flangreicher als alle Metalle und sein Tonumfang bei gleicher Größe weit bedeutender.

\* Professor Lobeck in Königsberg will das Wort „Bernstein“ von dem im Volksmunde verkümmelten Worte „Verinike“ ableiten, das wieder nur eine verkümmelte Zusammensetzung der griechischen Worte heure niken gewesen, welche Worte auf dem bernsteinernen Amulet eingegraben gewesen, welches die römischen Gladiatoren während des Kampfes trugen. Er beruft sich dabei auf die Thatssache, daß die heilige Veronica (die nie existirt habe) nur aus „vera ikon“, d. h. das wahre Gesicht, nämlich des Heilands, im Schweißtuch abgeprägt und der „Gyps jacob“ nur aus einer Corruption vom „unguentum aegyptiacum“ entstanden sei.

## Insetrate.

Am Freitag den 6. August c.  
öffentliche Sitzung der  
Stadtverordneten-Versammlung.

Zum Vortrag kommen:  
Rescript der Kgl. Regierung wegen Ein-  
ziehung eines Schulgeldrestes.  
Verlängerung von Pachtverträgen.  
Antrag einer Lehrer-Witwe auf Be-  
willigung des Gnaden-Quartals.  
Remunerirung eines Schuldieners  
Anträge auf Bewilligung der Kosten  
für bauliche Reparaturen und Geneh-  
migung einer Etats-Ueberschreitung.  
Erneute Wahl eines Landtags-Depu-  
tirten-Stellvertreters.

Eine Gehalts-Vorschusszache.

Gesuche um Freischule und Erlaß von  
Schulgeldresten  
Anträge um Aufnahme in den Ge-  
meinde-Verband.

Am 3. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 29te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

## Auktion.

Zufolge Auftrags des Königl. Kreis-  
gerichts hier werde ich:

- 1) Dienstag den 10. August er.  
Nachmittags 2 Uhr im Kauf-  
mann Weinerschen Etablissement  
hier 9 Orlöft Rothwein, 25 Orlöft  
Weißwein und 2 Weindriebse;
- 2) Mittwoch den 11 August er.  
Vormittags 9 Uhr im Kauf-  
mann Büchner'schen Hause am  
Topfmarkte hier, circa 18 Viertel  
Weißwein,  
gegen sofortige Bezahlung meistbietend  
verkaufen.

Grünberg, den 3. August 1858.  
**Pätzold, Aktuar.**

**Wasserrübensamen**  
empfiehlt billigstens

**Georg Streit**  
aus Glogau

Ein Hinterhäuschen ist zu vermiethen  
bei **Holzmann**.

Im Verlage der Ernst'schen Buch-  
handlung in Quedlinburg ist erschienen  
und bei **W. Levysohn** in Grünberg  
vorrätig:

## Tabellen

zur  
Preisberechnung der einzelnen Pfunde  
eines Zoll-Centners,  
oder wenn 100 Pfund so und so viel  
Kosten, was kostet dann 1 Pfund  
nebst Verhältniß Tabellen des  
neuen Gewichtes gegen  
altes Gewicht.

Von  
**G. L. Armbruster.**  
Preis 10 Sgr.

Bei dem jetzt neu eingeführten Gewicht ist  
dieser Rechenknecht dem handelreibenden Publicum sehr nützlich.

## Inhalt.

Seite

<b>Baden.</b>	
Badische 4 1/2 % Obligationen . . . . .	123
<b>Preussen.</b>	
Köln-Mindener Eisenbahnprioritäts-Obligationen . . . . .	122
Schlesische Pfandbriefe . . . . .	123
Bergisch-Märkische Eisenbahnprior.-Obligationen . . . . .	123
<b>Russland.</b>	
Polnische Bank-Certificate Litt. A. (Fortsetzung) . . . . .	124

Seite

<b>Sachsen.</b>	
Sächsische nicht convertirte 4 1/2 % Staatsschuldenkas- senscheine von 1851 . . . . .	122
Oschatzer Stadtschuldscheine . . . . .	122
Plauensche Stadtschuldscheine . . . . .	122
Chemnitzer Stadtschuldscheine . . . . .	122
<b>Sachsen-Coburg-Gotha.</b>	
Anleihe des Herzogthums Sachsen-Gotha . . . . .	122
<b>Württemberg.</b>	
Würtembergische 3 1/2, 4 und 4 1/2 % Staats-Capitalien .	121

Sonnabend den 7ten d. M.  
**CONCERT**  
 und **BALL** der Karlsbader Capelle  
 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn  
 Stohwasser. Anfang Abends 7½ Uhr.  
 Entrée à Person 2½ Sgr. Pro-  
 gramm im Locale.

**H. Künzel.**

Donnerstag und Freitag frischer Kaff  
 bei **Bansen & Grunwald.**

In allen Buchhandlungen ist zu ha-  
 ben und bei W. Levysohn in Grün-  
 berg vorrätig:

**Barthol's Eisenbahn-,  
 Post- und Dampfschiff-  
 Cours-Buch.**

Jul. — Preis 7½ Sgr.

Dieses Coursbuch, welches soeben in  
 einem neuen Abdruck erschienen ist, ist  
 jetzt das allein vollständige. Die Un-  
 erkennung, welche es findet, spricht sich  
 in zahlreichen günstigen Beurtheilungen  
 aus.

Die Possische Zeitung: „Der Verleger  
 strebt fortgesetzt eifrig danach, die beste  
 Uebersichtlichkeit, Vollständigkeit und  
 Genauigkeit der Angabe darzustellen,  
 und hat in dieser Beziehung auch bei  
 der vorliegenden Ausgabe mehrfach das  
 amtliche Concurrenzwerk überholt.“

Die Volks-Zeitung: „Das reisende  
 Publikum machen wir auf das Barthol'sche Coursbuch aufmerksam, das  
 bei großer Vollständigkeit und zweck-  
 mäßiger Einrichtung doch nur 7½ Sgr.  
 kostet. Es bringt in der Regel eher  
 als seine Concurrenten Cours-Verände-  
 rungen und neue Eisenbahn-Routen.“

Die Punkt- und Handels-Zeitung:  
 „Wir nehmen keinen Unstand zu be-  
 haupten, daß der Reisende bei genauer  
 Prüfung dem Barthol'schen wesent-  
 liche Vorzüge vor dem Decker'schen  
 Coursbuche einräumen wird. Auch die  
 Juli-Ausgabe zeichnet sich durch prompte  
 Aufnahme jeder Veränderung in den  
 Fahrplänen aus. Es liegt nahe, eine  
 Vergleichung mit der Juli-Ausgabe des  
 Decker'schen Coursbuches vorzunehmen  
 und da zeigt sich schon auf den ersten  
 Seiten, wie viel mehr Sorgfalt auf  
 Barthol's Coursbuch verwendet wird,  
 das pünktlich den neuen Fahrplan der  
 Warschau-Wiener Bahn bringt, während  
 Decker's Coursbuch das Publikum noch  
 nach dem alten Plan reisen läßt.“

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23.  
 Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4.  
 August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes  
 Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoc ist, gestattete

**weiße Brust-Syrup**

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu  
 den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½  
 Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirungen dieses Hausmittels liegen zu  
 gefälliger Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer** in Breslau.

**Attest.**

(Auszug aus einem Briefe.) Liegenhof, 18. September 1856.

Dann kann ich zu unserer und Ihrer Freude mittheilen, daß mit Gottes Hilfe der Frau  
 von 9 Kindern, wo alle ärztliche Hilfe aufgegeben und Ihr Brust-Syrum mit Bewilligung des  
 Herrn Doctor Siegner in Reuteich gebraucht wurde, von ihren Leiden geholfen ist. Dieselbe  
 erfreut sich jetzt ihrer Gesundheit, war einen Tag hier, und sieht so wohl aus, als selbe schon  
 seit Jahren nicht gesehen. Ich habe Ihnen zugerathen, es ist ja so durch meine Frau bekannt geworden. Und es  
 ist auch der Fall, die Leute berufen sich immer auf die Frau. **M. H. H. m.**

Zu dem am 8ten, 9ten und 10ten d.  
 M. stattfindenden **Königsschießen** zu  
 Saabor ladet Theilnehmer von hier  
 und Umgegend freundlichst ein.

**Synagogen-Gemeinde.**

Sonnabend den 7ten d. M. Vormit-  
 tags 9½ Uhr Predigt  
 Der Vorstand.

**Richter.**

Bestellungen auf

**Echten Probsteier  
 Saat-Rogggen**

werden auch dieses Jahr von mir auf-  
 genommen und billigstens ausgeführt.

**Georg Streit** in Glogau.

Gesottene Pflaumen hat abzulassen  
**Holzmann.**

Eine Quantität **Flachs** von 44  
 Morgen ist auf dem Halm von 1 Schock  
 ab und auch in größeren Quantitäten zu  
 verkaufen. Hierauf Reflectirende wol-  
 len sich melden beim Handelsmann  
**Friedr. Burghardt** in Langherms-  
 dorf, Kreis Freistadt.

Weinverkauf bei:  
 Klauke am Niederthor, 57r 5 Sgr.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.  
 Den 22. Juli. Euchappretemstr. F. W.  
 L. Priezel ein S., Oscar Richard. — Den 23.  
 Einw. F. G. Schirmer in Sawade eine L.,  
 Joh. Aug.

Getraute.

Den 29. Juli. Eagearb. F. G. Schulz  
 mit Joh. Ros. Schulze. Euchmacherges. G. R.  
 Frenzel mit Wittfr. Christ. Henr. Tieze geb.  
 Frize.

Gestorbene.

Den 30. Juli. Häuslerausged. F. G. G.  
 Schreck in Kühnau 70 F. 9 M. 17 T. (Schlag-  
 fluss.)

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**  
 (Am 10. Sonnabend nach Trinitatis).  
 Vormittagspr.: Herr Pastor Barth.  
 Nachmittagspr.: Dr. Kr. Wic. Lic. Berndt.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 2. August.				Görlitz, den 29. Juli.				Sorau, den 30. Juli.				
	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	Höchst. Pr. thl. sg.	Niedr. Pr. thl. sg.	
Weizen . . . . .	3	5	2	20	3	17	6	3	3	2	5	1	27
Rogggen . . . . .	1	25	1	20	2	7	6	2	3	9	2		6
Gerste, große . . . .	2		1	25	1	20		1	17	6			
= kleine . . . . .													
Hafer . . . . .	1	12	6	10	1	15		1	7	6	1	15	
Erbse . . . . .	3		2	27	6	3	5		3				
Hirse . . . . .	2	7	6	5									
Kartoffeln . . . . .		24		22			24						
Heu, d. Etr. . . . .	1			25	1	15		1	10				
Stroh, d. Sch. . . . .	6		5		7			6	15				